

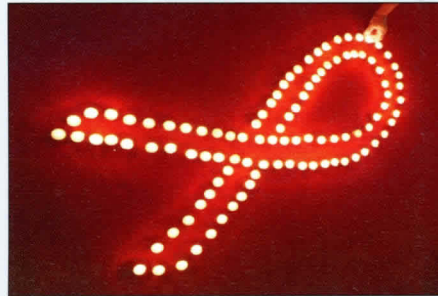
DAH DIREKT

Quartalsbericht der Deutschen AIDS-Hilfe e.V.

In dieser Ausgabe:

International: Vom 11. bis 16. Juli findet in Bangkok die XV. Internationale Aids-Konferenz statt. Mehr dazu aufS. 2

Interkulturell: Mit einem neuen Plakat wollen wir Migrantinnen auf unser Informations- und Beratungsangebot hinweisen.S. 2



Aktionsbündnis gegen AIDS: Die DAH ist dem im November 2002 gegründeten Zusammenschluss von international arbeitenden kirchlichen und weltlichen Gruppen und Organisationen beigetreten. Näheres dazu und Hintergrundinformationen finden Sie aufS. 3

Zukunft positiv?!

Konferenz von Menschen mit HIV/Aids und ihrer An- und Zugehörigen

26. bis 29. August 2004, Kulturbahnhof Kassel

Therapioperspektiven, Lebensplanung, Gesundheitsreform – diese drei Themen werden im Mittelpunkt der 11. Bundespositivenversammlung (BPV) und der 6. Bundesversammlung der An- und Zugehörigen (BVA) stehen, die vom 26. bis 29. August in Kassel stattfinden werden. Die Schirmherrschaft über beide Veranstaltungen hat die Patientenbeauftragte der Bundesregierung, Helga Kühn-Mengel, übernommen.

In rund 50 Workshops, Informations- und Plenarveranstaltungen werden die Teilnehmer/innen sich vor allem damit befassen, wie sich das Leben mit der HIV-Infektion in den letzten Jahren geändert hat und in Zukunft weiter ändern wird. An erster Stelle sicherlich durch die medizinischen Behandlungsmöglichkeiten: Die Bewältigung der Infektion und der Therapie ist weitgehend zur individuellen Aufgabe geworden. Hier bietet „Zukunft positiv?!“ die Möglichkeit zum Austausch und zur Information über Themen wie die Arzt-Patient-Beziehung, ergänzende Therapien, Wechselwirkungen zwischen Anti-HIV-Medikamenten und anderen Substanzen, Nebenwirkungen der antiretroviralen Therapien (etwa Depressionen und Störungen des Fett- und Zuckerstoffwechsels) und was man dagegen tun kann oder Therapiestrategien und neue Substanzen in der Entwicklung.



Die Erfolge der Medizin haben auch die Lebensplanung vieler Menschen mit HIV verändert. So werden etwa Arbeit und finanzielle Absicherung fürs Alter oder für eine Berufsunfähigkeit immer wichtiger. Neben entsprechenden Informations- und Beratungsveranstaltungen wird es aber z.B. auch Workshops wie „Mit Lust und Spaß älter werden – wie geht das als positiver schwuler Mann?“ oder zu Kinderwunsch und Schwangerschaft geben.

Und nicht zuletzt wird es um die Auswirkungen der so genannten Gesundheitsreform und der Hartz-Gesetze gehen, etwa was die Zuzahlungsregelungen oder

die Erstattung von nicht verschreibungspflichtigen Medikamenten anbelangt, die für die HIV-Therapie wichtig sind.

Neu im Programm ist der so genannte Open Space, also offene Raum, der zum (Weiter-)Diskutieren aktueller Themen genutzt werden kann. Um Migrantinnen und Migranten die Teilnahme zu erleichtern, finden einige Veranstaltungen in Englisch, Französisch und Spanisch statt oder werden in diese Sprachen übersetzt, etwa Workshops mit Basisinformationen zu HIV/Aids und der Behandlung oder zu den mit dem Aufenthaltsstatus verbundenen sozialrechtlichen Fragen.

Eingefasst werden beide Versammlungen, die eng miteinander verzahnt sind – die meisten Veranstaltungen sind für Teilnehmer/innen der jeweils anderen Konferenz zugänglich –, von einem Rahmenprogramm, zu dem auch ein Benefizabend mit Jo van Nelsen gehört. Unter dem Titel „Wir richten scharf und herzlich“ präsentiert der Künstler Anekdoten und Lieblingsschansons aus 100 Jahren Kabarett. Die Erlöse gehen an den Förderverein der AIDS-Hilfe Kassel, der damit eine Aidsberatungsstelle in Durban (Südafrika) und ein Internet-Jugendpräventionsprojekt in Kassel unterstützt.

➔ www.aidshilfe.de

➔ www.hivcommunity.net/BPV2004

Zugang für alle

XV. Internationale Aids-Konferenz
Bangkok, 11.–16. Juli 2004

Das Motto der ersten in Südostasien stattfindenden Welt-Aids-Konferenz, zu der mehr als 15.000 Teilnehmer aus 160 Ländern erwartet werden, macht deutlich, was zur Eindämmung der weltweiten Aids-epidemie unabdingbar ist: Zugang für alle Menschen zu Aufklärung, Prävention, Behandlung, Versorgung, Ressourcen und wissenschaftlichen Erkenntnissen rund um das Thema HIV und Aids – unabhängig davon, wo und wie diese Menschen leben. Wie diese Forderung umgesetzt werden kann, darum wird es in zahlreichen Vorträgen, Diskussionsrunden, Arbeitsgruppen und Workshops gehen. Dabei wird es neben dem wissenschaftlichen Strang des Kongresses und demjenigen der Community erstmals auch ein „Leadership Program“ für Führungskräfte und Verantwortliche aus allen Bereichen (Politik, Wirtschaft und Verwaltung, Selbsthilfe, Medien, Kultur usw.) geben, das zu konkreten Vereinbarungen und Maßnahmen führen soll.



Zum wissenschaftlichen Strang gehören unter anderem erste Auswertungen der Behandlungsprogramme in einigen Entwicklungsländern, die Evaluation traditioneller und neuer Präventionsstrategien, Ergebnisse der aktuellen Impfstoffforschung und Resultate der ersten vom Globalen Fonds zur Bekämpfung von Aids, Tuberkulose und Malaria finanzierten Projekte (siehe www.theglobalfund.org). Zu den Glanzluchtern des Programms der Community gehören spezielle Veranstaltungen von und für Jugendliche sowie ein „Global Village“, in dem Konferenzteilnehmer und Vertreter der bunten Selbsthilfe- und NGO-Bewegung miteinander ins Gespräch kommen, Erfahrungen austauschen, voneinander lernen und sich vernetzen können. Umrahmt wird die Konferenz von einem bunten Kulturprogramm, das ebenfalls dazu beitragen soll, Aufmerksamkeit für das Thema und ein Bewusstsein für die Notwendigkeit entschlossenen Handelns zu schaffen.

HINTERGRUND

- Schätzungen von UNAIDS bzw. der WHO zufolge leben heute zwischen 34 und 46 Mio. Menschen mit HIV oder Aids, mehr als 20 Mio. Menschen sind bisher an den Folgen der Krankheit gestorben.
- HIV/Aids ist weltweit Todesursache Nr. 1 bei den 15- bis 59-Jährigen und dadurch auch eine erhebliche Belastung für Wirtschaft, Entwicklung und Stabilität.
- In Asien lebt mehr als ein Drittel der Weltbevölkerung, jede vierte HIV-Infektion geschieht hier.
- Thailand spielt aufgrund seines äußerst erfolgreichen Aidsprogramms mit den Elementen Aufklärung/Bildung, Prävention und Behandlung eine füh-

rende und beispielgebende Rolle in der Region Südostasien.

- Die Welt-Aids-Konferenz wird alle zwei Jahre von der Internationalen Aids-Gesellschaft (IAS) ausgerichtet. Partner sind ICASO (International Council of AIDS Service Organizations – die DAH ist hier Mitglied), GNP+ (Global Network of People Living With HIV), ICW (International Community of Women Living with HIV) und UNAIDS, die Aidsorganisation der Vereinten Nationen.
- Die nächste Internationale Aids-Konferenz wird vom 13. bis 19. August 2006 in Toronto (Kanada) stattfinden.

➔ www.aids2004.org (in English)



„Was wissen Sie über HIV und Aids?“ / „What do you know about HIV and AIDS?“

Plakat, A2
Bestell-Nr. 050088

Von Plakaten, die sich an Frauen allgemein richten, fühlen sich viele Migrantinnen nicht angesprochen, z. B. weil die Botschaften meist nur auf Deutsch erscheinen oder sie sich nicht mit den abgebildeten Frauen identifizieren können. Dieses Plakat, das von Migrantinnen mitentwickelt wurde, zeigt Gesichter von Frauen unterschiedlichster Herkunft. Es stellt die Frage, was die Angesprochenen über HIV und Aids wissen, und verweist auf das Beratungsangebot der Aids-Hilfen und Gesundheitsämter. Damit wollen wir sie zum einen auf das Thema aufmerksam machen, zum anderen aber auch auf die „interkulturelle Öffnung“ unserer Arbeit hinweisen. Wir hoffen, dass das Plakat auch in Gesundheitsämtern, Beratungsstellen und anderen Einrichtungen aufgehängt wird, damit sich Migrantinnen informieren und bei Bedarf Beratung und Unterstützung holen können.

Internet-Tipp

Das von der AIDS-Hilfe Köln in Zusammenarbeit mit der Deutschen AIDS-Hilfe herausgegebene „MED-INFO – Medizinische Informationen zu HIV und AIDS“ mit verständlichen Informationen zu Themen rund um die HIV-Infektion und die Behandlung ist jetzt unter der Adresse www.hiv-med-info.de zu erreichen. Die aktuellen Ausgaben können dort als PDF-Dateien heruntergeladen werden.

In eigener Sache

Aids oder AIDS? Wir übernehmen die nach neuer deutscher Rechtschreibung gültige Schreibweise „Aids“, behalten aber bei Eigennamen wie „Deutsche AIDS-Hilfe“ die alte und international übliche Schreibweise „AIDS“ bei.

Gemeinsam mehr erreichen: Die DAH ist dem Aktionsbündnis gegen AIDS beigetreten

Im Dezember 2003 hat der DAH-Vorstand beschlossen, dem im November 2002 gegründeten Zusammenschluss von international arbeitenden kirchlichen und weltlichen Gruppen und Organisationen als Vollmitglied beizutreten, nachdem sie zuvor lediglich Beobachterstatus innehatte. Dabei spielten vor allem Bedenken eine Rolle, ob sich das DAH-Konzept der strukturellen Prävention, der Lebensweisenakzeptanz und einer emanzipierten (schwulen) Sexualität mit der starken kirchlichen Prägung des Bündnisses „vertragen“ würde. Der Vorstand kam aber zu dem Schluss, dass es derzeit nur zusammen mit den Kirchen und kirchlichen Organisationen möglich ist, auf die globale Dimension der Aidskatastrophe aufmerksam zu machen und eine durchsetzungsfähige Lobby für eine tabufreie Prävention und für die Verbesserung der Lage von Menschen mit HIV und Aids zu bilden – weltweit, und das heißt eben auch bei uns.

In Deutschland will die DAH zusammen mit dem Aktionsbündnis neue Impulse für eine erfolgreiche Prävention und gegen Ausgrenzung und Stigmatisierung geben. Auf internationaler Ebene ist

ein wichtiges gemeinsames Ziel, den Zugang zu Medikamenten zu ermöglichen – gemäß dem Motto der diesjährigen Internationalen Aids-Konferenz in Bangkok „Access for all“, „Zugang für alle“. Dazu müssen sowohl die Medikamentenhersteller als auch die Regierungen in



die Verantwortung genommen werden. Und nicht zuletzt ist es unabdingbar, HIV und Aids durch sachliche Information und Aufklärung zu enttabuisieren – nur so können die Menschen ihr Risiko einschätzen und Schutzmaßnahmen ergreifen.

Rainer Jarchow

Rainer Jarchow für den Vorstand der Deutschen AIDS-Hilfe e.V.

Nacht der Solidarität

Samstag, 10. Juli 2004

Ein Tag vor Beginn der 15. Internationalen Aids-Konferenz (siehe S. 2) wird es in vielen deutschen Städten Aktionen im Rahmen der vom „Aktionsbündnis gegen AIDS“ veranstalteten „Nacht der Solidarität“ geben. An zentralen Plätzen wird eine große rote Schleife aus Kerzen gebildet, hinzu kommen Mahnwachen, Filme, Konzerte, Straßentheater, Ausstellungen, Lesungen und andere Aktionen. Ziel ist es, HIV und Aids überall in Deutschland wieder zum Thema zu machen, Solidarität mit den Betroffenen in aller Welt zu zeigen und ihr Menschenrecht auf Leben einzufordern. Die Verantwortlichen in Politik und Gesundheitswesen sollen aufgefordert werden, endlich ausreichend finanzielle Mittel für die Aidsbekämpfung bereitzustellen und der Verstärkung der weltweiten Aidsarbeit höchste Priorität einzuräumen. Dazu werden zahlreiche Aktionspostkarten gesammelt und noch während der Aids-Konferenz direkt an den Bundeskanzler geschickt, damit dieser das Thema Aids zur „Chefsache“ macht.

HINTERGRUND

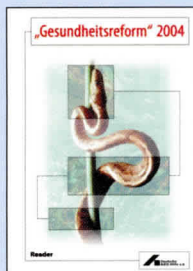
Angeregt wurde das Aktionsbündnis durch die Gründung der Ecumenical Advocacy Alliance (Globales ökumenisches Aktionsbündnis) im Dezember 2000. In dieser Allianz mit Sitz beim Weltkirchenrat in Genf haben sich bislang 64 Kirchen und kirchennahe Organisationen aus allen Kontinenten zusammengeschlossen. Sie wollen mit einer weltweiten Kampagne das Schweigen über Aids beenden und den Kampf gegen HIV vorantreiben. Vertreter der sieben deutschen Werke, die der Entwicklungszusammenarbeit der evangelischen Kirche nahe stehen und zu den Gründungsmitgliedern der Ecumenical Advocacy Alliance zählten, haben

sich im Frühjahr 2001 zu einem Initiativkreis zusammengeschlossen, um die Umsetzung der globalen Kampagne in Deutschland voranzutreiben. Der Zusammenschluss mit weiteren Organisationen der Entwicklungszusammenarbeit führte schließlich zu einem über den kirchlichen Kontext hinausgehenden Aktionsbündnis, das die fachlichen Kompetenzen in Deutschland vereinen und dadurch dem gemeinsamen Anliegen Nachdruck verleihen soll. Mit einer bundesweiten Kampagne will das Bündnis dafür Sorge tragen, dass der notwendige deutsche Beitrag zur weltweiten HIV/Aids-Prävention geleistet wird. Zur Koordination wurde ein Kampagnen-

büro beim Deutschen Institut für Ärztliche Mission in Tübingen (DIFÄM) eingerichtet und mit dem Aufbau eines flächendeckenden Kampagnennetzwerkes durch Basisgruppen begonnen.

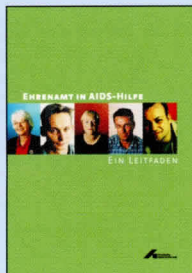
Die Ziele des Bündnisses sind in einem gemeinsam entwickelten „Appell“ zusammengefasst. Dazu gehören der Einsatz für das Menschenrecht auf Leben und Gesundheit, die Bereitstellung zusätzlicher Mittel für die weltweite Aidsprävention und -behandlung durch die Bundesregierung sowie die Senkung der Kosten für die lebenswichtigen Medikamente durch die Pharmaindustrie.

➔ www.aids-kampagne.de



Reader „Gesundheitsreform“ 2004

(auch online unter www.aidshilfe.de verfügbar)
Spiralbindung, A4, 80 Seiten
Bestell-Nr. 110028



Ehrenamt in AIDS-Hilfe
Ein Leitfaden

Broschur, A4, 66 Seiten
Bestell-Nr. 110025



sex+life
Broschüre für HIV-positive heterosexuelle Frauen und Männer

Broschur, A5, 52 Seiten
Bestell-Nr. 020102

Seit Anfang des Jahres ist das „Gesetz zur Modernisierung der gesetzlichen Krankenversicherung“ (GMG) in Kraft, das auch für Menschen mit HIV/Aids oder chronischer Virushepatitis große Veränderungen mit sich gebracht hat. Nachdem mittlerweile zentrale Fragen geklärt wurden – etwa, was im Sinne des Gesetzes unter einer „schwerwiegenden chronischen Erkrankung“ zu verstehen ist (bei deren Vorliegen Patienten Zuzahlungen „nur“ bis zur Grenze von einem statt zwei Prozent der „Bruttoeinkünfte zum Lebensunterhalt“ leisten müssen) oder welche nicht verschreibungspflichtigen Medikamente weiterhin zu Lasten der gesetzlichen Krankenkassen verordnet werden können –, hat die DAH einen Reader mit allgemein verständlichen Erläuterungen und anschaulichen Beispielen zu den wichtigsten Änderungen herausgegeben, etwa zu den Zuzahlungsregelungen bei Arznei- und Heilmitteln oder zu den Krankentransportrichtlinien. Wer den genauen Wortlaut braucht, findet darin auch die Richtlinientexte im Original. Ziel ist es, Beraterinnen und Beratern, aber natürlich auch Menschen mit HIV/Aids oder chronischer Virushepatitis eine Schneise durch den Dschungel der so genannten Gesundheitsreform 2004 zu schlagen. Dazu dient auch eine Liste wichtiger Adressen, Telefonnummern und Internetseiten, unter denen man weitere Informationen bekommt.

Freiwilliges und unbezahltes Engagement ist von Anfang an ein zentrales Element der Aidshilfe-Arbeit gewesen; Ehrenamtliche waren wesentlich am Aufbau der Aidshilfen und ihrer Angebote beteiligt. Und angesichts leerer Kassen und der Bagatellisierung von HIV und Aids ist ehrenamtliches Engagement heute wichtiger denn je. Ehrenamtliche machen Solidarität erfahrbar, tragen Ideen und Ziele der Aidshilfen (etwa die Akzeptanz der Lebensweisen) in die Gesellschaft und ermöglichen ein vielfältiges und umfangreiches Unterstützungsangebot. Ihre Arbeit bedarf allerdings einer verantwortlichen Koordination durch entsprechend befähigte Personen, denn Ehrenamtliche müssen auf ihre Aufgaben vorbereitet, bei deren Erfüllung unterstützt und vor Überforderung (auch durch sich selbst) geschützt werden – nur so können sie für Klienten eine echte Hilfe sein. Und schließlich sollen sie für ihr Engagement auch etwas „zurückbekommen“: eine sinnstiftende Arbeit, Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten und nicht zuletzt Wertschätzung.

Der Leitfaden „Ehrenamt in AIDS-Hilfe“ bietet neben grundsätzlichen Ausführungen und Leitsätzen zum Ehrenamt vor allem praxiserprobte und alltagsnahe Hilfestellungen für die Kooperation mit Ehrenamtlichen, ihre Begleitung an verschiedenen Stationen und die Integration ihres Engagements in den Arbeitsalltag.

Über Sex reden und über das Leben mit HIV: das tun positive Frauen und Männer in unserer neuen Broschüre. Allein oder zusammen mit ihrer Partnerin oder ihrem Partner erzählen sie, welche Rolle das Virus in ihrem Leben spielt, was sie glücklich macht und was ihnen Sorgen bereitet, was sie sich wünschen und erträumen. Dabei geht es vor allem um Sexualität und Liebe, den Umgang mit gesundheitlichen Risiken beim Sex, die Auswirkungen der Behandlung, um Nähe und Intimität, Verantwortung und Vertrauen, Lust und Probleme mit der Lust, um Beziehungs- und Kinderwunsch, um Lebensperspektiven.

Da ist zum Beispiel Vanessa (Name geändert), 24, mit 18 beim Drogenkonsum infiziert. Sie bezeichnet sich zwar als krank, braucht aber derzeit keine Medikamente und wünscht sich gemeinsam mit Oliver, mit dem sie seit drei Jahren zusammen ist, ein Kind. Oder Rebecca, 43, Mutter zweier Kinder und bereits Großmutter. 1993 steckte sie sich bei einem Seitensprung an und infizierte dann unwissentlich ihren Mann, mit dem sie seit 23 Jahren zusammenlebt – Vorwürfe deswegen gab es keine.

Mit den Interviews und ergänzenden Informationen über die dort angesprochenen Themen wollen wir zur Auseinandersetzung mit eigenen Ansichten und Handlungsweisen und mit dem Wissen über die HIV-Infektion anregen.

Die Arbeit der DAH wird dauerhaft von folgenden Unternehmen unterstützt:



Impressum

Herausgeberin:

Deutsche AIDS-Hilfe e.V.
Dieffenbachstr. 33, 10967 Berlin,
Tel.: 030/69 00 87-0, Fax: -42
dah@aidshilfe.de
<http://www.aidshilfe.de>

Redaktion, Gestaltung und Illustration:
Lindner und Partner – Grafiker und Journalist
E-Mail: direkt@dah.aidshilfe.de

Spendenkonto:
220 220 220, Berliner Sparkasse,
BLZ 100 500 00
Die DAH ist als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt. Spenden sind daher steuerabzugsfähig.

Sie können die Arbeit der DAH auch unterstützen, indem Sie Fördermitglied werden; nähere Informationen unter www.aidshilfe.de oder bei der DAH.

Die in DAH DIREKT vorgestellten Medien können beim Versand der DAH angefordert werden:
Tel.: 030/69 00 87-44, Fax: 030/69 04 13 00
E-Mail: versand@dah.aidshilfe.de